



Haben Sie schon einmal online um Geld gespielt? Migrosmagazin.ch

Diese Woche

# Bald Online-Poker auch in Schweizer Casinos?

Schweizer Casinos stehen finanziell unter Druck. Nun will der Bundesrat ihnen erlauben, **Online-Glücksspiele** anzubieten, die bisher strikt verboten waren. Im Kampf gegen die Spielsucht ist der Entscheid von Vorteil, sagt Suchtforscherin Suzanne Lischer.

Text: Ralf Kaminski, Reto E. Wild

## Umfrage

### Letzte Woche fragten wir:

Was denken Sie über Sonderschüler in Regelklassen?

**42%** Andere Kinder profitieren von ihnen, zum Beispiel in Sachen Sozialkompetenz.

**29%** Sie stören andere Schüler, da sie mehr Aufmerksamkeit benötigen.

**29%** Solange sich eine zweite Lehrperson um sie kümmert, stört es mich nicht.

## Zahlen

709

Millionen Franken Bruttogewinn erzielten die 21 Schweizer Spielbanken im Jahr 2014.

30%

weniger Umsatz als 2007 machen die Spielbanken inzwischen – auch wegen ausländischer Online-Casinos.

331

Millionen Franken der Casinoeinnahmen flossen in den letzten Jahren im Schnitt durch die Spielbankenabgabe direkt in die AHV.

Quelle: Schweizer Casino Verband, Bundesamt für Statistik



Das Glücksspiel im Internet soll bald auch hierzulande legal sein – auch zum Wohl der Spielsüchtigen in der Schweiz.

**R**und 300 Millionen Franken pro Jahr verlieren die Schweizer Spielbanken an ausländische Internet-Casinos, an illegale Spielclubs in der Schweiz und an Spielhallen im grenznahen Ausland, schreibt der Schweizer Casino Verband. Darunter leiden nicht nur die Umsätze der Casinos. Auch die Abgaben an die AHV, die daraus gespeist wird, verringern sich.

Nun hat der Bundesrat ein neues Gesetz verabschiedet, das neben einigen anderen Änderungen den Casinos auch erlauben würde,

selbst Geldspiele im Internet anzubieten. Dies war bisher strikt verboten – mit der Folge, dass Tausende Schweizerinnen und Schweizer ganz legal bei ausländischen Anbietern ihr Glück versuchten. Gleichzeitig mit der Legalisierung des Angebots im Inland sollen ausländische Glücksspiel-Websites blockiert werden.

Die Schweizer Casinobranche begrüsst diese Pläne grundsätzlich, beklagt aber, dass das Gesetz frühestens 2019 in Kraft treten kann. Dies sei in diesem schnellleibigen Geschäft viel zu spät.

Ein wichtiger Aspekt ist auch der Kampf gegen die Spielsucht. Ende letzten Jahres waren in der Schweiz rund 43 000 Spielerinnen und Spieler von den Casinos gesperrt. Online-Glücksspiele gelten wegen ihrer Anonymität als besonders problematisch – erst recht bei ausländischen Anbietern, wo es gar keine Kontrollmöglichkeiten gibt.

Glücksspielsucht-Forscherin Suzanne Lischer beurteilt die Gesetzesänderung positiv, weil Schweizer Casinos zu Präventionsmassnahmen verpflichtet sind, die nun auch online greifen können. **MM**

## Experteninterview

# «Casinos können das Verhalten beim Online-Glücksspiel sehr genau verfolgen»

Suzanne Lischer, bisher konnten Schweizer nur auf ausländischen Websites Online-Glücksspiele betreiben. Nun will der Bundesrat sie neu den Schweizer Casinos erlauben. Dabei gelten Internet-Spieler als besonders suchtgefährdet. Gefährdung hin oder her: Es ist eine Realität, dass auch in der Schweiz Glücksspiele im Internet gespielt werden. Dieser Gesetzesentwurf berücksichtigt schlicht die gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen. Und für die Spielsuchtprävention ist die Revision ein Vorteil: Im Ausland lässt sich der Spielerschutz nicht kontrollieren, bei Online-Glücksspielen von Schweizer Anbietern hingegen schon.

**Werden sich die gesperrten Spieler nicht einfach andere Sites suchen?**  
Das ist tatsächlich eine Gefahr: Es gibt unzählige Anbieter. Deshalb will man ausländische Websites blockieren.

**Ist das realistisch?**

Das kann ich nur schwer beurteilen, aber es dürfte sicher eine Herausforderung sein. Ein Spieler, der unbedingt spielen will, findet einen Weg. Die Eidgenössische Spielbankenkommission arbeitet jedoch mit Experten zusammen, die es für machbar halten.

**Wie gut sind Online-Spieler für die Spielsuchtprävention erreichbar?**

Eigentlich sehr gut. Die Frage ist, ob der Anbieter am Spielerschutz interessiert ist oder nicht. Wenn ja, kann er online das Spielverhalten sehr genau verfolgen: Was alles wird gespielt, wie häufig, mit welchen Einsätzen? Er kann Spieler für bestimmte Games sperren oder finanzielle Limiten setzen, und er kann per Mail oder Telefon auch kommunizieren.

**Mails kann man ignorieren.**

Wenn Spielsperren angedroht werden, melden sich die Leute schon.

**Und die Schweizer Anbieter werden tatsächlich so intensiv beobachten?**  
Sie werden keine andere Wahl haben;

das Sozialkonzept fürs Online-Glücksspiel wird kaum weniger streng sein als in den Casinos. Und die Behörden werden es kontrollieren.

**Welche Online-Glücksspiele sind besonders beliebt? Welche sind problematisch, welche weniger?**  
Alles, was es im Casino gibt, wird auch online angeboten; besonders beliebt sind Poker, Slot-Maschinen und Sportwetten. Das Gefährdungspotenzial ist dort höher, wo verschiedene strukturelle Merkmale der Glücksspiele zusammenkommen: Je höher die Spielfrequenz, je höher die Einsätze, je schneller der Gewinn realisierbar ist, desto höher ist das Risiko. Grundsätzlich kann bei Online-Glücksspielen von einem höheren Gefährdungspotenzial ausgegangen werden, da das Spielen in der Anonymität und ohne soziale Kontrolle stattfindet.

**Wie viele Spielsüchtige gibt es in der Schweiz?**

1,1 Prozent der Bevölkerung gilt als akut spielsuchtgefährdet, die Zahl ist im Übrigen seit Jahren mehr oder weniger stabil.

**Da ein grosser Teil der Einnahmen beim Staat landet, hat dieser natürlich ein Interesse daran, dass das Geschäft der Schweizer Casinos läuft. Notfalls auch auf Kosten der Spielsuchtgefährdeten?**

Natürlich bewegt man sich da in einem Spannungsfeld zwischen ökonomischen Interessen und dem Spielerschutz. Aber es gibt präventive Massnahmen, es gibt die Spielsperren, und bei Verstössen müssen die Casinos mit Sanktionen rechnen. 2022 werden die Konzessionen neu vergeben. Das sorgt auch für einen gewissen Druck bei den Casinos, die Massnahmen adäquat umzusetzen. Grundsätzlich scheint mir die gesetzliche Lösung ziemlich pragmatisch. Trotzdem: Es gibt Spielsüchtige, und die Folgen sind für sie und ihr Umfeld sehr belastend und schmerzhaft. **MM**



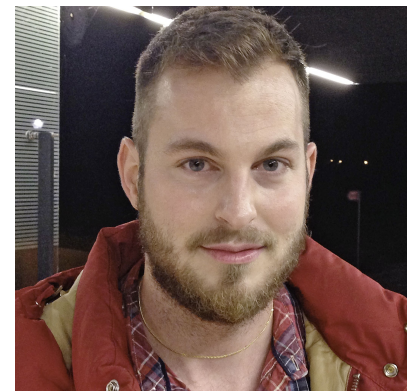
**Suzanne Lischer (40)** ist Glücksspielsucht-Expertin sowie Dozentin und Projektleiterin an der Hochschule Luzern.

## Umfrage

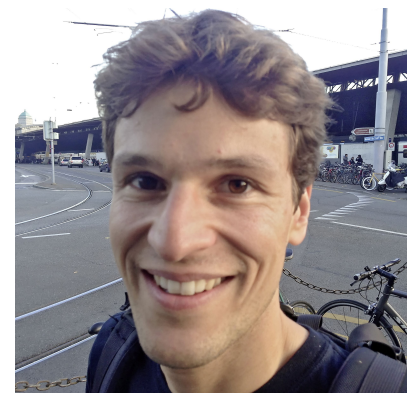
## Haben Sie schon online Glücksspiele gespielt?



**Annina Fröhlich (25), Studentin, Zürich:** «Nein. Wenn man Glücksspiele online legalisiert, muss das klar geregelt werden. Wie bei den Drogen könnte eine Legalisierung auch hier zu besserer Kontrolle führen.»



**Kilian Käppeli (28), Fitnessinstructor, Zug:** «Ja. Und ich habe dabei sogar ein paar Franken gewonnen. Danach habe ich mit dem Spielen jedoch aufgehört, weil ich das Geld nicht verlieren wollte.»



**Claudio Dellagiocoma (33), Ingenieur, Zürich:** «Nein. Eine Legalisierung betrifft mich deshalb nicht. Aber mein Grossvater war spielsüchtig. Eine Änderung des Gesetzes ist also nicht zum Vorteil von allen Menschen.»